Semesterspiegel

Seit 1954 Zeitschrift der Studierenden in Münster

WAHLAUSGABE

GEHST DU WÄHLEN?

Wir haben uns vor der ULB einmal umgehört

MITTENDRIN IN DER HOCHSCHULPOLITIK

Wir erklären euch was überhaupt gewählt wird

WAHLOMAT

Für alle die noch nicht wissen, wen sie wählen sollen

Impressum
Chefredaktion: Carla Reemtsma (V. i. s. d. P.) & Vanessa Gregor
Redaktion: Jane Knispel, Katharina Isaak, Teresa Walter, Tobias Schweitzer, Carla Reemtsma, Maximilian Doll, Julia Hagen, Florian Faller, Felicia Klinger, Annkathrin Lindert
Layout: Jane Knispel Verwendete Schriften: Euphemia, Euphemia UCAS

Der Semesterspiegel ist die Zeitung der Studierenden in Münster. Die Artikel geben die jeweiligen Meinungen des Autors oder der Autorin wieder. Das gilt auch für namentlich gekennzeichnete Artikel von MitgliederInnen des Redaktionsteams. Sie dienen auf Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung der Förderung der politischen Bildung, des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der Bereitschaft zur Toleranz (HG-NW § 72 (2) Satz 4).

Teilnahme: Ihr habt eine Idee für einen Artikel, eine Grafik, ein Rätsel, ein Thema oder mehr? Schreibt uns einfach eine Mail an: ssp@uni-muenster.de, Betreff: Teilnahme
oder meldet euch bei uns per Facebook.com/semesterspiegel

Redaktion und Anzeigenverwaltung: Schlossplatz 1
48149 Münster ssp@uni-muenster.de

Herausgeber*innenausschuss:
Simon Haack (CampusGrün) – Stellv. Vorsitzender Alexandra Michels (CampusGrün)
Alexander Bliefernich (Juso-HSG)
Florian Probst (Die LISTE) – Vorsitzender
Lena Christina Steffens (LHG)
Mark Ottlik (RCDS)
Matthias Werk (LHG) hga.stupa@uni-muenster.de

Druck: Druckerei Buschmann GmbH & Co. KG Nevinghoff 18, 48147 Münster

LIEBER LESER,
LIEBE LESERIN,

Oder vielleicht passender: Lieber Wähler und liebe Wählerin. Pünktlich zu den Hochschulwahlen erscheint dieses Jahr eine Sonderausgabe des Semesterspiegels. Hier findet ihr eine komprimierte Übersicht über alle wichtigen Informationen zu den anstehenden Wahlen. In diesem Jahr findet ihr neben den von den Hochschulgruppen selbst gestalteten Seiten auch noch ein kurzes Interview mit den jeweiligen Spitzenkandidaten der Hochschulgruppen. Von den insgesamt zehn Listen, die dieses Jahr antreten, haben wir von acht eine Rückmeldung bekommen, deshalb sind die *GIL* (Grüne Internationale Liste) und die *LSI* (Liberale Studenten Initiative) in dieser Ausgabe nicht zu finden. Neben der Vorstellung der verschiedenen Listen haben wir außerdem noch eine kleine Umfrage (GEHST DU WÄHLEN?), sowie einen Text zur Erklärung der Hochschulwahlen (MITTENDRIN IN DER HOCHSCHULPOLITIK) für euch. Wieso es wichtig ist zur Wahl zu gehen könnt ihr zusätzlich in dem Kommentar: WARUM MAN GEHEN WÄHLEN SOLLTE nachlesen und ganz zum Schluss haben wir für alle Unentschlossenen unter euch noch einen kleinen WAHLOMATEN passend zu den Hochschulwahlen gebastelt.
Viel Spaß mit der Sonderausgabe und geht wählen!

für die Redaktion
Jane Knispel

GEHST DU WÄHLEN?

Eine Umfrage zur Stupa-Wahl

Felicitas (26) Biowissenschaft

„Bisher wusste ich überhaupt nicht, dass es Wahlen gibt! Ich studiere erst im zweiten Semester hier in Münster und muss mich generell noch orientieren und organisieren. Vielleicht habe ich auch nicht immer so zuverlässig meine Mails gecheckt… Aber jetzt, da ich weiß, dass es die Stupa-Wahl gibt, gehe ich natürlich auch wählen!“

Max (25) Jura

„Ja klar gehe ich wählen! Wenn man schon die Möglichkeit dazu hat, sollte man sie auch nutzen. Jeder Student hat ein Mitbestimmungsrecht und um alle Stimmen der Studierenden repräsentieren zu können, braucht es eine Vertretung. Wenn man da nicht wählen geht, dann nimmt man dieses Recht nicht in Anspruch und das ist ja Quatsch.“

Nadezhda (23) Psychologie

„Ich wusste von den Wahlen, bin aber bisher nicht wählen gegangen, weil ich mich nicht rechtzeitig informiert hatte. Aber dieses Mal will ich das nachholen! Ich informiere mich erstmal im Internet oder vielleicht auch bei den Fakultäten selbst. Man sieht ja auch die Plakate überall. Generell sind die Wahlen aber wichtiger für die Studierenden, die jetzt gerade anfangen. Ich bin ja schon fast fertig mit dem Studium.“

Anselm (23) Jura

„Ja, ich habe vor wählen zu gehen. Einfach weil auch ein Studentenparlament eine Legitimation braucht, und die bekommt es nur durch viel Wahlbeteiligung. Und deshalb wähle ich."

Maike (34) Geschichte und Archäologie

„Ja, ich gehe wählen! Ich bin der Meinung, nur wer wählen geht, darf später auch kritisieren. Ich weiß zwar noch nicht ganz genau, was dann später alles entschieden wird, das liegt aber auch daran, dass ich mich bisher mit der Europa-Wahl befasst habe, die Stupa-Wahlen kommen jetzt erst dran."

Jonas Jura

„Ja klar! Ich bin bisher jedes Jahr wählen gegangen und werde es auch dieses Jahr tun. Mir ist es schon wichtig, auch wenn ich jetzt nicht im Einzelnen weiß, was genau entschieden wird. Ich denke aber, dass es doch so einige Dinge sind. Es wäre auch schön, wenn die Wahlbeteiligung wieder ansteigt, die war ja in den letzten Jahren nicht ganz so gut."

Umfrage geführt & Fotos: Katharina Isaak & Teresa Walter

Mittendrin in der Hochschulpolitik

Was wird überhaupt gewählt?

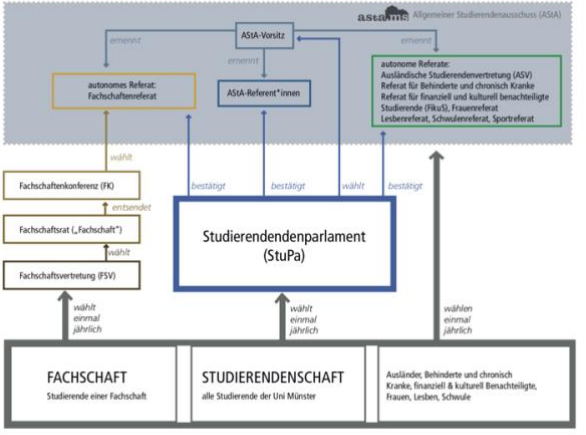
In der Woche vom 03. bis 06. Juni 2019 werdet ihr in allen möglichen Uni-Gebäuden mal wieder mit dem alljährlichen „Und, hast du schon gewählt?“ begrüßt. Wer seinen Studierendenausweis abgibt, bekommt aber nicht nur ein oder zwei, sondern gleich fünf, manchmal sogar sechs Stimmzettel in die Hand gedrückt, die mit ominösen Abkürzungen wie FSV und StuPa beschriftet sind. Um etwas Licht ins Dunkel der anstehenden Wahl zu bringen, haben wir einen kleinen Überblick über die politische Organisation der Universität erstellt.

Dieses Mal werden sowohl die Gremien der studentischen Selbstverwaltung, als auch der akademischen Selbstverwaltung gewählt. Die studentische Selbstverwaltung widmet sich in erster Linie der Interessenvertretung der Studierenden, die akademische Selbstverwaltung entscheidet über Richtlinien, Arbeitsweisen und Grundsatzfragen an der Universität. Zur studentischen Selbstverwaltung gehören das Studierendenparlament (StuPa), aus dem sich dann der Allgemeine Studierenden Ausschuss (ASTA) zusammen setzt, die Ausländische Studierenden-Vertretung (ASV), sowie die Fachschaftsvertretungen (FSV). Zur akademischen Selbstverwaltung hingegen zählen die Fachbereichsräte (FBR), der Senat und die Vertretung der studentischen Hilfskräfte (SHK-Vertretung).

Das Studierendenparlament (StuPa)

Das Studierendenparlament bildet die Legislative im politischen System der Universität, es ist das Parlament der Studierendenschaft. Es wird einmal im Jahr von allen Studierenden der Universität gewählt und erscheint damit als höchstes beschlussfassendes Gremium der Studierendenschaft. Insgesamt besteht es aus 31 Parlamentarier:innen. Diese sind in verschiedenen Listen, welche teilweise der Parteienstruktur des Deutschen Bundestags entsprechen, organisiert. Dieses Jahr stehen (voraussichtlich) folgende Listen zur Wahl: die Liberale Studenten Initiative (LSI), die DEMOKRATISCH INTERNATIONALE LISTE & Studierende gegen Rassismus und Studiengebühren (DIL), SDS.Die Linke, Die LISTE, Grüne Internationale Liste (GIL), CampusGrün, der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS), die Liste Shalom, die Liberale Hochschulgruppe (LHG) und die JuSo-Hochschulgruppe. Die zu vergebenden Plätze werden dabei nach den gesamten Stimmen einer Liste berechnet, wobei diejenigen Kandidat:innen einer Liste tatsächlich ins StuPa kommen, die die meisten Stimmen erhalten haben. Daher garantiert ein vorderer Listenplatz den Einzug ins StuPa nicht automatisch. Die wichtigsten Aufgaben des StuPa bestehen in der Wahl und Kontrolle des

ASTA, der Verabschiedung des Haushaltsplans und Entscheidungen über größere finanzielle Förderungen von Veranstaltungen. Auch entscheidet das StuPa über politische Fragen der Studierendenschaft, zum Beispiel Stellungnahmen zu (hochschul-)politischen Themen wie Anwesenheitsplichten oder Studiengebühren.



Diese Grafik soll dir sowohl die wichtigsten Wahlvorgänge als auch die übrigen Strukturen überblickshalber verdeutlichen

Die Ausländische Studierendenvertretung (ASV)

Mit einem Anteil. von ca. 8% aller Studierenden stellt die Gruppe aller nichtdeutschen Studierenden (d.h. ausländischer, staatenloser und Studierender mit Migrationshintergrund) einen bedeutende Gruppe mit eigenen Fragen und Problemen dar.
Die Ausländische Studierendenvertretung (ASV) kümmert sich um ihre speziellen Belange und arbeitet daran, die rechtliche, gesellschaftliche, ökonomische und soziale Situation ausländischer Studierender, zum Beispiel in Form von Sprechstunden oder regelmäßiger Veranstaltungen, zu verbessern. Gewählt wird dieses 15köpfige Gremium deshalb auch nur von Studierenden dieser Gruppe, die zur Wahl in verschiedene Wahlkreise nach geographischen Regionen aufgeteilt werden.

Die Fachschaftsvertretung (FSV)

Die Fachschaftsvertretung ist die Interessenvertretung aller Studierenden eines oder mehrerer Fächer. Die Fachschaftsvertretung wählt dann den Fachschaftsrat, das ist der Personenkreis, den ihr vermutlich als Fachschaft kennt. Neben der Organisation von O-Wochen, Partys und anderen Vergnügungsveranstaltungen kümmert sich die Fachschaft auch um

Studienberatungen und politische Arbeit in unterschiedlichsten Gremien. Dabei geht es zum Beispiel um die Struktur der angebotenen Studiengänge oder Klausuren. Außerdem organisieren sich alle Fachschaften zusammen in der Fachschaften-Konferenz, in der sie über finanzielle und politische Fragen beraten.

Der Fachbereichsrat (FBR)

Neben den Fachschaften sind auch alle Fächer in sogenannten Fachbereichen organisiert. An der WWU gibt es 15 Fachbereiche, zu denen jeweils ein Dekanat und ein Fachbereichsrat (FBR) gehört. Im FBR sitzen neben den Hochschullehrer:innen auch Vertreter:innen der Studierendenschaft. Der FBR wählt das Dekanat. Außerdem entscheidet er über Studien- und Prüfungsordnungen, über die wissenschaftlichen Einheiten des Fachbereichs und über Berufungsverfahren oder Habilitationen. Zudem wird in Kommissionen über Anwesenheitsplichten in speziellen Veranstaltungen entschieden.

Der Senat

Der Senat ist das höchste beschlussfassende Gremium der gesamten Universität. Er setzt sich aus Vertreter:innen aller Gruppen an der Universität zusammen. Konkret sind das zwölf Hochschullehrer:innen, vier akademische Mitarbeiter:innen, vier Studierende und vier Mitarbeiter:innen aus Technik und Verwaltung. Gewählt wird nach Gruppenzugehörigkeit, entscheidend für Studierende ist daher lediglich die Wahl der vier studentischen Senator:innen. Der Senat wiederum wählt dann die „Geschäftsführung“ der Uni, das Rektorat, er setzt themenspezifische Kommissionen ein (z.B. die Kommissionen zu Gleichstellung, Finanzen oder Studium und Lehre) und verabschiedet Richtlinien und Leitbilder zur universitären Arbeit. Daneben werden politische Themen mit Bedeutung für die Universität diskutiert.

Die Vertretung der studentischen Hilfskräfte (SHK-Vertretung)

Die SHK-Vertretung vertritt die Rechte und Interessen aller Studentischen Hilfskräfte gegenüber universitären Gremien, wie zum Beispiel dem Rektorat. Ihr kommt damit quasi der Status einer Gewerkschaft an der Uni zu. Die SHK-Vertretung besteht aus drei jährlich gewählten Mitgliedern. Sie arbeiten an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der SHKs und setzen sich für gerechte Löhne, Arbeits- und Urlaubszeiten ein. Daneben begleitet die SHK-Vertretung die Stellenausschreibungen. Sie informiert Studentische Hilfskräfte über ihre Rechte und versucht in Konfliktsituationen zu vermitteln. Diese erst seit der letzten Novelle des Landeshochschulgesetz eingesetzte Institution steht mit dem neuen Hochschulgesetz der schwarz-gelben Landesregierung nun wieder zur Disposition.

Ausführlichere Informationen über die verschiedenen Gremien findet ihr im AStA Reader „Wie funktioniert Hochschulpolitik?“ unter https://www.asta.ms/reader/reader-hochschulpolitik.

Foto: asta.ms
Text: Tobias Schweitzer und Carla Reemtsma

WARUM MAN WÄHLEN GEHEN SOLLTE

Wahlbeteiligungswerte um 20 Prozent drücken die Unpopularität der Uni-Wahlen aus. Das sollte sich ändern.

Es kündigt sich schleichend an, erst durch einige, am Rande des eigenen Wahrnehmungsfeldes liegende Anzeichen, dann durch sich verdichtende Hinweise: Bald finden wieder die alljährlichen Wahlen des Studierendenparlaments statt. Plakate der antretenden Listen drängeln sich an den Laternenpfählen, die Vorlesung startet durch Wahlwerbung m.c.t. statt nur c.t. Alles schön und gut, aber was betrifft mich das? Mich, der nach der anstrengenden Vorlesung sicher nicht von auf der Lauer liegenden Wahlhelfer:innen aufgehalten werden will? Das Studium ist ohnehin stressig genug, da soll ich meine Zeit Wahlprogrammen, Listen und Leuten opfern, die wie Werbende für Zeitungsabos meine Laufwege abpassen und mir ellenlange Wahlzettel andrehen wollen? Warum sollte ich wählen gehen? Wieso die Mühe?

Wenn einem diese Fragen in den Kopf kommen, hat man sich zumindest mal Gedanken gemacht, die mit der StuPa-Wahl zusammenhängen. Was keineswegs der Normalfall sein
kann, schaut man sich die Wahlbeteiligung der letzten Jahre an: 8495 Stimmen wurden 2018 abgegeben, das sind nur knapp 20 Prozent der Studierenden. Ein Höchstwert im Vergleich zu vorherigen Wahlen.

Wählen mag anstrengend sein. Dennoch ist es jedem ernsthaft Studierenden ans Herz zu legen. Sich die Ausreden fürs Nichtwählen zu schenken, auf dem Weg aus dem Hörsaal stehen zu bleiben, sich den Wahlzettel zu schnappen und seine Meinung einzubringen. Denn wir alle studieren nicht um nur einen Abschluss zu bekommen. Studieren bedeutet auch, seine Persönlichkeit weiterzubilden. Kritisch denken zu lernen und Verantwortung zu übernehmen. Selbstbehauptend und mündig zu werden. Die Uni lehrt vieles, was uns im späteren Leben konfrontieren wird, nur in kleinerem Format. Demokratie ist eine dieser Lektionen. Demokratie ist nicht gemütlich und sie ist auch nicht der einfachste Weg. Sie ist aber bestimmt der Beste, und wenn man Verantwortung zeigt und seine eigene Haltung einbringt, dann hat man schon viel verstanden. Demokratie will gestalten, verlangt dafür aber Mitgestaltung, setzt auf uns alle. Dafür brauchen wir ein Studierendenparlament, dass die Interessen der Studierendenschaft gut repräsentiert.

Die Universität soll uns einiges geben: Wissen, einen schönen Campus, möglichst einen Abschluss, gute Studienbedingungen und so weiter. Das kann sie aber nicht allein.

Und deshalb, meine Kommiliton:innen: Fragt nicht, was eure Uni für euch tun kann – fragt, was ihr für eure Uni tun könnt. Und eine erste Antwort darauf lautet: Geht wählen.

Text: Maximilian Doll

INTERVIEW MIT XINYAO SUN, SPITZENKANDIDAT *DIL*

SSP: Was muss sich ändern?

XINYAO: Es braucht mehr Masterplätze in Münster und eine bessere Begleitung von Bachelor- und Masterarbeiten - vor allem ausländische Studierende haben häufig Probleme mit der Grammatik. Außerdem muss die Beratung von Studierenden bei der Jobsuche ausgebaut werden, damit auch ausländische Studierende nach ihrem Abschluss in Deutschland bleiben. Natürlich setzen wir uns auch für mehr Wohnraum ein, denn für ausländische Studierende ist die Wohnungssuche aus dem Ausland besonders schwierig. Darüber hinaus braucht es mehr Anlaufstellen für Studierende, die im Unialltag auf irgendeine Weise diskriminiert wurden. Diversity ist ein wichtiges Thema für die Uni und deshalb muss es Orte geben, an denen Studierende über ihre Erfahrungen sprechen können.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

XINYAO: Das NRW-Semesterticket ist sehr praktisch und sollte beibehalten werden. Darüber hinaus wollen wir, dass das Hochschulsport-Angebot an der Uni so vielfältig bleibt wie es bisher schon ist. Studieren muss für alle kostenlos bleiben, deshalb kämpfen wir gegen die Einführung einer Studiengebühr für ausländische Studierende, wie sie jetzt in Baden-Württemberg eingeführt wurde.

SSP: Letztes Jahr hat es die DIL nicht ins Stupa geschafft. Was hat sich seitdem verändert?

XINYAO: Seit der letzten Wahl sind drei neue Mitglieder, inklusive mir, in die DIL eingetreten. Wir haben neuen Wind in die Liste gebracht und sind auch alle drei Spitzenkandidaten geworden. Wir sind motivierter denn je, die Sicht der ausländischen Studierenden ins Stupa zu bringen und es somit auch vielfältiger zu machen.

SSP: Die DIL in drei Worten?
Vielfalt. Dynamik. Solidarität.

Text: Teresa Walter
Foto: Xinyao Sun

Wir sind eine internationale Hochschulgruppe an der Uni Münster, die von Studierenden unterschiedlichster Nationen und Studiengänge getragen wird. Seit 2002 treten wir für die Interessen aller Studierenden an der Uni Münster ein. Wir sind parteiunabhängig und verfügen über langjährige Erfahrungen im StuPa, AStA und in der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV). Die DIL steht für gelebte Vielfalt und Demokratie. Wir engagieren uns von Anfang an aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung.

(Selbstdarstellung der DIL)

Demokratische Internationale Liste

Follow us: facebook: DIL.Muenster // twitter: DILmuenster

Wir sind eine internationale Hochschulgruppe an der Uni Münster, die von Studierenden unterschiedlichster Nationen und Studiengänge getragen wird. Seit 2002 treten wir für die Interessen aller Studierenden an der Uni Münster ein. Wir sind parteiunabhängig und verfügen über langjährige Erfahrungen im StuPa, AStA und in der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV). Die DIL steht für gelebte Vielfalt und Demokratie. Wir engagieren uns von Anfang an aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung. Bei den Wahlen 2019 wollen wir wieder eine starke Stimme für eure Anliegen sein!

Wir wollen:

Keine Studiengebühren für ausländische Studis in NRW, Ausbau der Masterplätze
Die Studiengebühren sind nach jahrelangem Protest, den wir immer mitgetragen haben, abgeschafft. Länder wie Baden-Württemberg haben diese aber für ausländische Studis eingeführt. Auch die CDU/FDP-Landesregierung in NRW überlegt so etwas. Für DIL ist klar: Studiengebühren lehnen wir entschieden ab! Wir fordern mehr Masterplätze für alle Studierenden, die ihn machen wollen.

Rassismus stoppen, Vielfalt fördern
Das Referat und Leitbild für Diversity im AStA ist vor einigen Jahren dank DIL eingeführt worden. Wir wollen auch, dass die Uni Anti-Diskriminierungsmaßnahmen und Vielfalt fest in ihr Selbstbild verankert und offensiv gegen Diskriminierung an der Uni vorgeht. Antirassismusarbeit gehört auch künftig in den neuen AStA, hier wollen wir eine Befragung von Studierenden zu Diskriminierung starten. Veranstaltungen wie das „Festival contre le racisme“ sollen weiterhin gefördert werden.

Studienleistungen anerkennen – Mehr Hilfen für ausländische Studierende
Wir fordern die bessere Anerkennung von ausländischen Studienleistungen. Wir wollen mehr sprachliche Unterstützungsangebote für ausländische Studis in der Abschlussphase. Dazu auch mehr Beratung und Förderung auch nach dem Abschluss. Wir fordern auch mehr Studienplätze für Geflüchtete. Dabei sollen der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV) mehr Mittel zur Beratung bereitgestellt werden. Zudem wollen wir mehr Förderung studentischer Integrationsinitiativen durch den AStA, sowie Praktika für Studierende (Lehramt, Medizin etc.) in der Migrationsarbeit.

Mehr Demokratie & Mitbestimmung, Ja zur Ausländischen Studierendenvertretung
Wir wollen Transparenz in den hochschulpolitischen Gremien weiter fördern und unterstützen mehr Informationen über diese. Neben der Arbeit in den AStA-Referaten soll es weiter Projektstellen für studentische Ideen und Projekte geben. Wir wollen die weitere Einbindung der ASV in die politische Arbeit fördern. Den Hochschulrat sehen wir kritisch.

50% Bio, Fairtrade und Vielfalt in der Mensa – Ja zum Semesterticket
Wir wollen mehr Ökostromnutzung an der Uni und unterstützen das NRW-Ticket. Mittelfristig wollen wir einen Anteil von Bio/Fairtrade an allen Mensaprodukten von 50%. Wir wünschen uns mehr Angebote für Studierende mit besonderen Speisebedürfnissen (vegan/vegetarisch, laktose-/glutenfrei, Speisen, die auch muslimische und jüdische Studis bedenkenlos essen können).

Kultur für alle, Mehr günstiger Wohnraum für Studis
Wir unterstützen das Kultursemesterticket für Studierende, denn Kultur ist für alle da! Der AStA soll weiterhin studentische Kulturinitiativen fördern. Wir unterstützen die Forderung nach mehr günstigen Wohnraum für Studis.

Vom 3.6.19-7.6.19: Deine Stimme für Vielfalt und Fairness: Vote DIL.

INTERVIEW MIT LISA, SPITZENKANDIDATIN *SDS*

SSP: Was muss sich ändern?

LISA: Studieren ist immer noch etwas Privilegiertes. Die WWU sollte barrierefrei für jede Menschengruppe sein - das bedeutet zum Beispiel die Förderung von Geflüchteten, Arbeiter:innenkindern oder Menschen mit Behinderung. Wir fordern außerdem ein gerechteres Mitspracherecht in allen Gremien für Studierende. Auch im Bereich Nachhaltigkeit muss sich einiges ändern: Es werden immer noch Tierversuche an der WWU durchgeführt oder in den Mensen täglich 3-mal Fleisch angeboten.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

LISA: Es ist schon mal ein guter Anfang, dass wir zahlreiche autonome Referate, wie den fikuS, das Schwulen- und Lesben-Referat, das Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende oder Coraci - das Festival gegen Rassismus - haben. Und die Uni Münster sollte weiterhin zu Frieden und Nachhaltigkeit verpflichtet sein. Forschung zu militärischen Zwecken und die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr gehören nicht dazu.

SSP: Ist von dem allgemein

wahrgenommenen Rechtsruck auch in der Hochschulpolitik etwas zu spüren?

LISA: Den Rechtsruck nimmt jeder wahr und jede Institution sollte sich dazu äußern. Es gibt keine politische Neutralität – auch Schweigen ist eine Äußerung. Und gerade im universitären Kontext, in welchem die Richter:innen, Politiker:innen und andere Berufsgruppen von Morgen ausgebildet werden, scheint es notwendig, sich mit den bestehenden Verhältnissen auseinanderzusetzen.

SSP: Der SDS in drei Worten?

LISA: Sozialistisch. Feministisch. Demokratisch.

Text: Kolja Sand
Foto: Lisa

SDS.Die Linke sieht sich als eine radikale Opposition zu den neoliberalen, antidemokratischen, autoritären Entwicklungen und Strukturen der Gesellschaft. Wir kämpfen gegen Sozialabbau, Sexismus, Diskriminierung und Ausgrenzung sowie gegen Krieg und Umweltzerstörung. Wir wollen die Welt nicht nur interpretieren, sondern als außerparlamentarische Opposition dazu beitragen, sie zum Besseren zu verändern.

(Selbstdarstellung SDS)

WER WIR SIND & WAS WIR WOLLEN:

Wir sind eine bundesweit aktive Hochschulgruppe und sehen uns in radikaler Opposition zu den neoliberalen, antidemokratischen, autoritären Entwicklungen und Strukturen der Gesellschaft. Wir kämpfen gegen Sozialabbau, Sexismus, Diskriminierung und Ausgrenzung sowie gegen Krieg und Umweltzerstörung. Und somit für eine Gesellschaft die nicht auf Profit und Wachstum ausgerichtet ist, sondern alle an ihrem Reichtum teilhaben lässt. Wir wollen die Welt nicht nur interpretieren, sondern als außerparlamentarische Opposition dazu beitragen sie zum besseren zu verändern. Das bedeutet, dass wir nicht nur an der Hochschule sondern auch gesamtgesellschaftlich aktiv sind; Wir organisieren Demonstrationen, Bildungsveranstaltungen, kreative Aktionen & beteiligen uns an Bündnisarbeit.
Eine andere Welt ist möglich, mach mit!

SDS
DIE LINKE
MÜNSTER

UNSERE WICHTIGSTEN ANLIEGEN:

Verbindliche Nachhaltigkeitsklausel - Jetzt!:

Wir setzen uns für Kultur der Nachhaltigkeit ein: Förderung von Umweltforschung, mehr Sensibilisierungsprojekte und breite Unterstützung von umweltbewussten Initiativen. In den studentischen Gremien versuchen wir, der Unterwerfung der Universität unter die menschen- und naturverachtende Verwertungslogik entgegenzuwirken.
Die Uni braucht endlich eine Nachhaltigkeits- und Tierschutzklausel, die einer Privatisierung der Hochschule entgegenwirkt und soziale und ökologische Richtlinien festhält. Eine solche Selbstverpflichtung, wurde Forschung, die einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft schadet, einen wirksamen Riegel vorschieben.

Alle Macht den Studis! - Demokratische Mitbestimmung Fordern:

Wir wollen eine lebendige Hochschuldemokratie mit Versammlungen, in denen alle Hochschulangehörigen gemeinsam entscheiden und ihre Entscheidungen auch selbst umsetzen - sowohl über die Verwaltung der Uni als auch über Lehr- und Forschungsinhalte. Wir wollen keine Hochschulbürokratie, sondern auf allen Ebenen direkt gewählte und auch abwählbare Vertreter*innen, die jederzeit Rechenschaft über ihre Tätigkeiten ablegen müssen.
Das gilt auch für ASTA und Studierendenparlament (StuPa), denn auch die studentische Selbstverwaltung muss demokratisiert werden. Wir stellen an uns den Anspruch, unsere Politik im StuPa durch öffentliches Berichten transparent zu machen. In der aktuellen Verfassung der Uni ist das StuPa eine machtlose und isolierte Institution. Das Hochschulpolitische Mandat der verfassten Studierendenschaft verbietet StuPa und ASTA Äußerungen und Engagement zu sogenannten allgemeinpolitischen Anliegen. Dieses undemokratische Verbot muss abgeschafft werden! Das können wir Studierenden nur in einer Bewegung in Verbindung mit den Beschäftigten an der Uni durchsetzen.

Keine Bühne für Rassismus an der Uni!:

Der gesellschaftliche Rechtsruck macht auch vor Uni-Gebäuden keinen halt. Zuletzt wurde in der WWU bei einem Podium einem Vertreter der AfD seiner fremdenfeindlichkeit einen Raum zu geben. Aber auch vom ASTA geladene Gäste haben es in sich. So wurde ebenfalls ein Referent eingeladen, welcher als Hauptakteur für die Rechts weit offen stehende "Achse des Guten" schreibt, und mit neben Rassenvergleichen wie Thilo Sarrazin. Wir setzten uns dafür ein, dass rechten die Räume genommen werden demokratischen Diskurse zu zerstören. Für uns ist Rassismus keine Frage über welche man ergebnisoffen diskutieren kann, sondern ein Verbrechen das überwunden gehört.

Zivilklausel verteidigen!:

Die Zivilklausel des Landeshochschulgesetzes verpflichtet die Hochschulen derzeit, ihre Forschung nicht dem blutigen Geschäft des Militärs zu widmen und damit jede von nicht zivilen Aufgabenbereichen zu trennen. Die Gesetzesänderung, die von der schwarz gelben Landesregierung unter dem Namen "Hochschulfreiheitsgesetz" angestrebt wird, soll den derzeit etwas lose bestehenden Auftrag an die Hochschulen zum Beitrag zu einer friedlicheren Welt abschaffen und die Entscheidung über das Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein einer derartigen Klausel, an die Hochschulen zurückführen. Das sorgt allerdings dafür, dass die Bildungseinrichtungen schnell Drittmittel wie die der Rüstungsforschung annehmen, um der Unterfinanzierung entgegenzuwirken.
Wir dürfen das nicht hinnehmen! Krieg beginnt hier, stoppen wir ihn hier!

OFFENE PLENA:

Wir treffen uns jeden Mittwoch um 19 Uhr an der Achtermannstraße 19 im Linken Zentrum.

LINKS WÄHLEN! AKTIV WERDEN!

INTERVIEW MIT LARS NOWAK, SPITZENKANDIDAT *DIE LISTE*

SSP: Was muss sich ändern?

LARS: Der Diskurs muss kritischer werden. Wenn man sich nicht hinterfragt leidet, die eigene Arbeit darunter. Wir haben nun eine etwas geschrumpfte Minderheitenkoalition, die sich für ihre angeblich gute Arbeit selbstgefällig feiert, zusammen mit einer schwarz-gelben Opposition, die sehr schwache Arbeit leistet. Da sehen wir auf jeden Fall eine Lücke.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

LARS: Unsere satirische Arbeit. Das ist unsere Kernidentität. Satire bedeutet, dass man nicht bequem ist. Sie muss den Leuten weh tun, die sie treffen soll.

SSP: Was hat es mit den jüngsten Vorwürfen gegen Die Liste auf sich? Wie geht Ihr damit um?

LARS: Campus Grün und die Juso Hochschulgruppe werfen uns undemokratisches Verhalten vor. Der Vorwurf wird mit der Unterstellung gestützt, wir hätten drei Wahllisten eingereicht (Die Liste, GIL, LSI). Das stimmt nicht. Wahllisten werden von Individuen eingereicht, in diesem Fall von ehemaligen Mitgliedern. Wir sehen das als eine Bereicherung der politischen Landschaft. Gleichzeitig trifft uns der Vorwurf der Wähler:Innentäuschung. Wir bezweifeln, dass Studierende nur nach Namen wählen. Jetzt haben unsere AStA-Referent:Innen ihre Ämter verloren und wir sitzen in der Opposition. Entsprechend werden wir nun hauptsächlich kritische Arbeit leisten. Trotz erfolgreicher Koalitionsarbeit gibt es dennoch Punkte, die wir nun unabhängig von Koalitionsabsprachen öffentlich kritisieren.

SSP: Die LISTE in drei Worten?

LARS: Engagiert. Satirisch. Ernst.

Interview: Julia Hagen
Foto: Lars Nowak

Die LISTE für basisdemokratische Initiative, Studierende, Tierzucht und Elitenbeförderung setzt sich für dich und dein Studium ein. Wir können StuPa, Fachschaft, AStA, Koalition, Opposition und vieles mehr.
Wir sind nachhaltiger als CampusGrün, sozialer als die Jusos, liberaler als die LHG, linker als der SDS, konservativer als der RCDS, internationaler als die DIL und moderner als die anderen Listen.
Wähl die LISTE, sie ist sehr gut.

(Selbstdarstellung die LISTE)

Mehr Kommerz wagen

Wiesenhof Westfleisch-Universität (WWU)

Die LISTE
Münster

friedrich-ebert-str. 23, 48153 münster facebook.com/Bestens

INTERVIEW MIT KATHARINA VON BUSCH, SPITZENKANDIDATIN *CAMPUSGRÜN*

SSP: Was muss sich ändern?

KATHARINA: Mir liegt Nachhaltigkeit natürlich besonders am Herzen. Deshalb wollen wir zum Beispiel ein Green Office einrichten, das Nachhaltigkeit auf dem Campus institutionalisieren soll. Ein großes Thema für uns ist auch Gerechtigkeit. Wir finden es braucht nicht nur Toleranz, sondern Akzeptanz. Außerdem sind Wohnheimplätze im vierstelligen Bereich weggefallen, weshalb wir uns für mehr Wohnraum einsetzen wollen. Als alternative Energiequelle fordern wir Photovoltaik Anlagen auf den Dächern der Uni-Gebäude. Dort und auch auf den Grünflächen wollen wir zudem eine wichtige Idee unseres Nachhaltigkeitreferats umsetzen: Die Begrünung. Wir wollen so mehr Lebensraum für Bienen schaffen.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

KATHARINA: Ich war mit dem Wahlergebnis vom letzten Jahr sehr zufrieden. Wir haben 8 von 31 Sitzen im StuPa bekommen und es wäre natürlich schön, wenn wir die stärkste Liste bleiben. Die Koalition im AStA mit der JuSo HSG würde ich auch gerne behalten. Generell ist ein links grüner AStA ein absolutes Träumchen. Weiterhin sollte jeder selbstbestimmt studieren können. Wir sind gegen Anwesenheitspflichten und vorbestimmte Studienverlaufspläne.

SSP: Auf welche Erfolge könnt Ihr im letzten Jahr zurückblicken?

KATHARINA: Wir haben beide Stellen im Nachhaltigkeitsreferat mit Campus Grünen besetzt. Dadurch konnten wir zum Beispiel erreichen, dass vor viele Institute Fahrradpumpen bekommen. Das größte Projekt des AStAs in dieser Legislatur war das Festival Contre le Racisme.

SSP: CampusGrün in drei Worten?

KATHARINA: Nachhaltig. Gerecht. Weltoffen.

Text: Florian Faller
Foto: Katharina von Busch

CampusGrün steht für eine soziale und demokratische, nachhaltige und ökologische, queerfeministische und weltoffene Universität. In den letzten Jahren haben wir im AStA und anderen Gremien bereits viel erreicht: Unter anderem hat die Uni ihre Gelder aus fossilen Energieträgern abgezogen, es gibt Foodsharing im AStA und an einigen Instituten werden Fahrradpumpen aufgestellt. In Zukunft soll es ausgebaute Lastenleezenverleihsysteme geben, die Wohnsituation verbessert werden und Geschlechtergerechtigkeit gefördert werden. Unser Plenum findet jeden Dienstag um 19 Uhr in der Windthorststr. 7 statt. Wir freuen uns über neue Gesichter! #begreen

(Selbstdarstellung CampusGrün)

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN

BE GREEN!

Seit über fünf Jahren führen wir den AStA und wir wollen immer noch weitermachen. Warum? Unser Ziel ist eine soziale und demokratische, nachhaltige und ökologische sowie queerfeministische und weltoffene Universität. Wir haben **schon viel erreicht**: Foodsharing im AStA, das Festival Contre le Racisme, Fahrradpumpen an Instituten und und und…

In Zukunft setzen wir uns für einen Lastenfahrradverleih im AStA sowie für die Förderung der **Biodiversität** ein. Auch die Uni braucht eine zentrale Nachhaltigkeitsstelle in Form eines Green Office. Das Angebot von nachhaltigem Essen sowie Wasserspendern soll ausgebaut werden.

Die **Wohnraumsituation** ist weiterhin, auch durch den Wegfall vieler Studierendenwohnheime, enorm angespannt – vor allem für Erstis. Hier gilt es, Verschlechterungen entgegenzuwirken und Lösungen zu finden. Auch eine Erhöhung und eine fairere Vergabe des BAföG streben wir an.

Wir setzen uns für eine antirassistische und antisemitismusfreie Uni ein. Weiterhin wollen wir mehr **Frauen*** in der Forschung und die Förderung geschlechtergerechter Sprache. Die Lehre von beispielsweise Schwangerschaftsabbrüchen ist lückenhaft und vielerorts gar nicht vorhanden. Selbstbestimmung darf, vor allem in der Lehre, kein Tabuthema sein.

Wer die Welt retten will, muss in der Uni anfangen!
Hilf uns dabei und wähle CampusGrün! #begreen

CAMPUSGRÜN
Münster

begreen.ms
CampusGruenMuenster
campusgruen.ms

INTERVIEW MIT KATHARINA SELL, SPITZENKANIDATIN *RCDS*

SSP: Was muss sich ändern?

KATHARINA: Wir fordern, dass die Hochschulpolitik serviceorientiert, pragmatisch und vor allem ideologiefrei wird. Wir setzen uns dafür ein, dass in allen Bibliotheken Klimaanlagen installiert werden und der Studentenausweis online und bargeldlos aufgeladen werden kann. Außerdem fordern wir eine bessere Instandhaltung und Digitalisierung von Hörsälen und Seminarräumen.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

KATHARINA: Der Name der Universität. Natürlich muss man die Person Wilhelm II. kritisch und historisch hinterfragen. Der Kostenfaktor ist jedoch ausschlaggebend für dieses Vorhaben. Allein die Umbenennung des „Studentenwerks“ in „Studierendenwerk“ kostet bis zu 190 000 Euro. Man kann sich vorstellen, wie teuer eine Umbenennung der ganzen Universität werden würde. Ein siebenstelliger Betrag dürfte da keine Übertreibung sein.

SSP: Ihr tragt das „C“ im Namen. Was ist an eurer Hochschulpolitik christlich?

KATHARINA: Der RCDS ist geprägt von christdemokratischen und liberalen Werten. Die Freiheit des Studiums und die Leistungsgerechtigkeit sind hierbei wichtige Prinzipien. Es klingt vielleicht etwas altmodisch, aber auch Werte wie die Nächstenliebe sind uns sehr wichtig. Das bedeutet, dass wir alle Studenten unterstützen und für unsere WWU mit ins Boot holen wollen.

SSP: Der RCDS in drei Worten?

KATHARINA: Studentisch. Pragmatisch. Innovativ.

Text: Felicia Klinger
Foto: Katharina Sell

Als Ring Christlich-Demokratischer Studenten bildet die Basis unserer Arbeit unser Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Wir möchten euer Studium in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. Dabei sind wir selbständig und unabhängig, stehen aber den Organisationen nahe, die ähnliche Zielsetzungen verfolgen. Mit unserem Engagement in Studierendenparlament, Fachschaften und Senat möchten wir die Studienbedingungen für alle Studenten dauerhaft verbessern und dafür sorgen, dass die WWU auch in Zukunft zu den Top-Unis zählt. Im Fokus stehen dabei die internationale Ausrichtung unserer Uni, eine konkurrenzfähige digitale Ausstattung, die Verbesserung der Lehre und eine verstärkte Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen. Wir möchten eure studentische Selbstverwaltung besser gestalten!

(Selbstdarstellung RCDS)

RCDS

Dein Studium – Deine Wahl
03. - 07. Juni, Liste G für Dich ins StuPa

Selbstbedienungsmentalität im AstA beenden
Aufwandsentschädigungen der Referenten nicht erhöhen

Schreib doch wie du willst!
Keine Zusatzpunkte für‘s gendern in Klausuren

WWU international
Weltweiten Austausch fördern

Keine Umbenennung unserer WWU
Universitäre Mittel lieber in Forschung und Lehre investieren

Studentisch.Pragmatisch.Innovativ.

INTERVIEW MIT JONAS LANDWEHR, SPITZENKANDIDAT *SHALOM*

SSP: Was muss sich ändern?

JONAS: Einiges. Wir müssen einen größeren Fokus auf Antisemitismus legen. Die bestehenden Listen sind zwar nicht antisemitisch, aber es fehlt der Wille, auch wirklich gegen Antisemitismus aktiv zu werden. Wir wollen beispielsweise mehr Bildungsveranstaltungen zum Thema Antisemitismus organisieren und verstärkt auf jüdische Studierende zugehen. Bei der Vergabe von Professuren müssen deshalb Quoten für Professorinnen* eingeführt werden. Darüber hinaus setzen wir uns für geschlechtsneutrale Toiletten als Ergänzung zu Männer- und Frauentoiletten ein. Das ist gar kein Aufwand, dafür müsste lediglich ein Teil der bestehenden Toiletten neu beschildert werden. Dass auf Uni-Formularen ein Geschlecht angegeben werden muss, ist eigentlich nicht nötig. Und wo doch, muss eine dritte, diverse Option eingeführt werden. Besonders wichtig ist uns auch eine Kampagne für den Gewerkschaftsbeitritt studentischer Hilfskräfte. Langfristig müssen SHK dringend einen Tarifvertrag bekommen.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

JONAS: Es ist gut, dass es im StuPa eine linke Mehrheit und einen linken Asta gibt. Wir finden nicht alles schlecht, was da momentan gemacht wird. Außerdem lehnen wir das neue Hochschulgesetz der Landesregierung ab. Das heißt, es darf auch in Zukunft zum Beispiel keine allgemeine Anwesenheitspflicht geben.

SSP: Eure Liste hat sich erst vor Kurzem gegründet. Wie kam es dazu?

JONAS: Ein Teil unserer Mitglieder war früher beim SDS, verließ diesen aber wegen antisemitischer Vorfälle und persönlicher Differenzen. Diesen und anderen Leuten schien dann eine Liste, die sich explizit gegen Antisemitismus wendet, notwendig, weshalb wir die Liste Shalom gegründet haben.

SSP: Shalom in drei Worten?

JONAS: Antisemitismus-Bekämpfung. Feminismus. Antikapitalismus.

Text: Annkathrin Lindert
Foto: Jonas Landwehr

Die Liste Shalom sieht ihre Kernthemen im Antifaschismus, Feminismus, Antisemitismus-Bekämpfung und Antikapitalismus. Wir möchten uns daher aktiv dafür einsetzen, dass beispielsweise ein AStA-Referat für Antisemitismus-Bekämpfung eingeführt wird. Im Gegensatz zu anderen linksradikalen Listen entziehen wir uns also nicht mithilfe von inhaltsleerem Gefasel vom „Kampf auf der Straße“ der als unangenehm empfundenen Aufgabe tatsächlich etwas tun zu müssen – wir reden nicht nur daher, wir handeln.

(Selbstdarstellung Shalom)

Antifaschismus

Antisemitismusbekämpfung

Feminismus

Antikapitalismus

Liste shalom
[שלום] Münster

03.–07. Juni

Liste H

Liste Shalom ins Stupa wählen!

INTERVIEW MARIE HULLMANN & JOHANNES JOKIEL, SPITZENKANDIDATEN *LHG*

SSP: Was muss sich ändern?

Marie: Auf jeden Fall müssen die Strukturen im Asta transparenter werden, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben zu erfahren, was der Asta genau tut und anschließend die Effizienz von Projektstellen und Referaten evaluiert werden kann.
Johannes: Außerdem wollen wir auch über den politischen Kontext hinaus, aktiv werden, beispielweise verlor Münster in diesem Jahr den Titel der fahrradfreundlichsten Stadt und hier können auch wir etwas dran ändern oder verbessern. Zusätzlich soll der digitale Ausbau in den Hörsälen und Bibliotheken gefördert werden und die Möglichkeiten seine Mensakarte aufzuladen erhöht werden, sei es durch mehr Automaten (auch in den Bibliotheken) oder eine Onlineplattform.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

Marie: Angebote wie der Bulli-Verleih, die Biokiste oder die Hörsaal-Slams, sind Dinge, die bereits gut laufen, allerdings kann man das Angebot, beispielsweise durch Werkzeugkisten- oder Lastenfahrradverleih, noch erweitern.
Johannes: Generell die Serviceangebote hier an der Uni sind sehr gut, zum

Beispiel die Möglichkeit, dass man seine Vorlesung teils schon online streamen kann. Dennoch bieten sich hier Ausbaumöglichkeiten.

SSP: Wie kommt es, dass ihr zu zweit kandidiert? Und was für Vorteile seht ihr darin?

Johannes: Da ich noch nicht so lange bei der LHG bin und mein Studium viel Zeit beansprucht, ist Marie als meine Unterstützung dazugekommen.
Marie: Wir haben vor uns die Aufgaben dann aufzuteilen, so haben wir dann auch die Möglichkeit uns besser auf die einzelnen Aspekte zu konzentrieren. Außerdem sind wir der Meinung, dass wir die LHG zu zweit noch besser nach außen repräsentieren können.

SSP: Die LHG in drei Worten?

Marie & Johannes: Aktiv. Kritisch. Frei.

Text: Jane Knispel
Foto: Marie Hullmann & Johannes Jokiel

Wir, die Liberale Hochschulgruppe, zeichnen uns durch lösungsorientierte Arbeit aus, in deren Zentrum ein selbstbestimmtes Studium steht. Mit diesem pragmatischen Konzept erhielten wir bei der Wahl 2018 21,4 % der Stimmen und 7 von 31 Sitzen im Studierendenparlament. Uns geht es nicht darum, ideologische Grundsatzdiskussionen zu führen, denn unser Ziel ist vielmehr, Eure Studienbedingungen zu verbessern. So positionieren wir uns gegen Anwesenheitspflichten und für einen Ausbau von Digitalisierung und Serviceangeboten.

(Selbstdarstellung LHG)

Vier Säulen für das beste Studium:

LIBERALE HOCHSCHULGRUPPE MÜNSTER

digital & modern

- Vorlesungsstreaming & eBookAngebot ausbauen
- Entwicklung einer Campus App

selbstbestimmt & tolerant

- Anwesenheitspflichten verhindern
- Faire Vergabe von Erasmusplätzen

transparent & serviceorientiert

- Semesterbeitrag senken
- AStA-Serviceangebot ausbauen

nachhaltig & innovativ

- Nachhaltigkeitskonzept für die WWU
- Vegetarisches Angebot in der Mensa ausbauen

Es geht um Euch!

Vom 3. - 7. Juni LHG in alle Gremien wählen!

INTERVIEW MIT AYSEGÜL PARAN, SPITZENKANDIDATIN *JUSO HOCHSCHULGRUPPE*

SSP: Was muss sich ändern?

AYSEGÜL: Mehr bezahlbarer studentischer Wohnraum muss her: Viele Studierende sind immer noch gezwungen zu pendeln. Zudem muss das BAföG elternunabhängig werden. Wenn das BAföG nicht an den Lebensstandard angepasst wird, werden irgendwann nur noch Reiche studieren. Außerdem gibt es viel weniger Professorinnen als Professoren, das darf im 21. Jahrhundert nicht der Fall sein. Wir fordern eine starke Unterstützung von Frauen* auf dem Weg zur Professur. Die Universität muss sich mit dem Klimawandel beschäftigen, auf erneuerbare Energien umsteigen, weniger Papier verwenden und den Fokus auf moderne Ausstattungen legen, um Vorlesungen aufnehmen zu können. Das vegane und vegetarische Essensangebot in den Mensen muss vielfältiger werden.

SSP: Was soll sich nicht ändern?

AYSEGÜL: Wir dürfen nicht zulassen, dass Anwesenheitspflichten, verbindliche Studienverlaufsvereinbarungen und Online-Self-Assesments eingeführt werden sowie militärische Forschung erlaubt wird. Auch hat rechtes Gedankengut weder in der Gesellschaft noch an der Universität etwas zu suchen.

SSP: Wie bist du zur Juso Hochschulgruppe gekommen?

AYSEGÜL: Als ich im ersten Semester war, fanden die Wahlen im Winter statt. Als ich dann vor der Wahl stand, haben mich die Inhalte der Juso-HSG angesprochen. So habe ich mich über die Juso-Hochschulgruppe informiert und als ich das Plenum der Juso-HSG besuchte, wusste ich: Hier gehöre ich hin!

SSP: Die Juso Hochschulgruppe in drei Worten?

AYSEGÜL: Sozial. Feministisch. Antifaschistisch.

Text: Tobias Schweitzer
Foto: Aysegül Paran

Wenn Du der Meinung bist, dass die finanziellen Möglichkeiten eines Menschen nicht länger darüber entscheiden dürfen, ob er*sie ein Studium aufnehmen kann und das BAföG endlich für mehr Menschen da sein muss, dass es echten Klimaschutz braucht, dass das ERASMUS-Semester für alle finanzierbar ist, dass es ein Umdenken in der Wohnungspolitik geben muss und Du Dir Deine Freiheit im Studium nicht einschränken lassen willst, dann wähl' die Juso-Hochschulgruppe - Seit 45 Jahren linke Hochschulpolitik.

(Selbstdarstellung Juso Hochschulgruppe)

JUSO HSG MÜNSTER

3. bis 7. Juni 2019
Juso-HSG – Liste K

Wir stehen für linke Hochschulpolitik. Das bedeutet für uns, für eine soziale, feministische, offene, nachhaltige und moderne Uni und Gesellschaft einzutreten und gegen rechts, Ökonomisierung und Intoleranz zu kämpfen. Wir haben dazu klare Vorstellungen und Konzepte, die wir euch vorstellen wollen.

Ayşegül Paran
Arabistik & Islamwiss./KuSA
Listenplatz 1

»Ich trete an, weil ich gegen das neue Hochschulgesetz bin, das mir nicht erlaubt, über mein Studium selbst zu bestimmen. Zudem ist mir eine bunte und tolerante Uni wichtig, die sich mit Feminismus und Nachhaltigkeit auseinandergesetzt.«

Liam Demmke
Politik und Wirtschaft
Listenplatz 2

»Ich trete an, weil ich an eine bessere Zukunft für unsere Generation glaube. Die Veränderung beginnt an der Uni!
Das heißt für mich: Mehr Wohnraum, ein besseres BAföG, mehr Selbstbestimmung und echte Gleichstellung.«

Paula Aguilar Sievers
Rechtswissenschaft
Listenplatz 3

»Solange ein Studium nicht unabhängig vom Kontostand der Eltern möglich ist, Frauen*, PoC oder LGBTQI* Menschen in Lehre und Wissenschaft unterrepräsentiert sind und Bildung immer weiter ökonomisiert wird, ist eine starke Stimme für eine offene und soziale Uni notwendig!«

Niklas Ausborn
Medizin
Listenplatz 4

»Ich möchte, dass wir als Studis in der Uni, der Stadt und in NRW gehört werden. Besonders setze ich mich dafür ein, dass wir mehr Wohnraum für Studierende bekommen, dass die Uni nachhaltiger wird und mehr Studierende am ERASMUS+ Programm teilnehmen können.«

#FREIHEITFÜRALLE
Gegen das neue Hochschulgesetz und Gebühren!
Für flexiblere Prüfungsbedingungen und Investitionen in digitale Lehre!

#ZUKUNFTFÜRALLE
Wir streiken mit für's Klima!
Für echten Klimaschutz – An der Uni und in der Gesellschaft!

#WOHNRAUMFÜRALLE
Für mehr Flächen für neue Gebäude, mehr Geld für den Bau durch das Studierendenwerk und für ein Ende des Verkaufs von bestehenden Gebäuden an die Höchstbietenden!

#EUROPAFÜRALLE
Für ein soziales Europa! ERASMUS muss für alle da sein – Für europäische Integration und eine Vollfinanzierung des ERASMUS-Semesters!

#BAFÖGFÜRALLE
Das BAföG muss mehr Studierende erreichen und darf nicht an Alter, Eltern oder Regelstudienzeit gekoppelt sein! Für eine gerechte Studiumsfinanzierung!

Alle Informationen und Kandidierende auf:
www.jusohsg.de FB: jusohsg.muenster insta: jusohsg_ms

WAHLOMAT

Noch immer keine Ahnung wen ihr wählen sollt?

1. Wenn ich morgens aufstehe...
...Krawatte *Frage 3*
...Wo bin ich? *Frage 2*

2. Auf der Unitoilette...
...Toilettenpapier ist zu kratzig *Frage 3*
...Nur recyceltes Toilettenpapier *Frage 4*
...Unisextoiletten *Frage 5*

3. Unter der Dusche...
...Steuererklärung *Frage 6*
...Ich kenne nur Bierduschen *Frage 4*
...Gar nicht, lieber Wasser sparen *CampusGrün*

4. Zur Uni fahren mit...
...Longboard *Frage 7*
...Fahrrad *Frage 8*
...Nicht zur Uni, auf die Straße! *SDS*
...Mamas Mercedes *Frage 9*
...Hipsterrennrad *Frage 10*

5. In meiner Tasche...
...Collegeblock *Frage 8*
...IPhone *Frage 7*
...Lindners Biografie *LHG*

6. Zum Frühstück...
...Sektfrühstück *Frage 10*
...Reissuppe und Baozi *DIL*
...Instagram *Frage 8*
...Veganer Fairtrade Kaffee *Frage 4*

7. In der Vorlesung...
...Bin ich am Handy *Frage 8*
...Schlafe ich *Frage 11*
...Tweete ich über Israel *Shalom*

8. Wo ich esse...
...Alles außer Mensa *Frage 9*
...Mensa *Frage 11*
...Mit meinen italienischen Freunden Pasta machen *DIL*
...Ich esse nicht *die LISTE*

9. Meine Urne...
...Wo steht die? *Frage 11*
...Juridicum *Frage 12*
...Wird mir gebracht *RCDS*

10. Zähneputzen...
...Kollektive WG Zahnbürste *Jusos*
...Bambuszahnbürste *Frage 7*
...Elektrische Zahnbürste *Frage 9*

11. Auf dem Weg zur Urne...
...Hebräisch lernen *Frage 13*
...FSF hören *SDS*
...Über Umbenennungen nachdenken *die LISTE*

12. Schlange an der Urne...
...Pflanze ich Bäume *CampusGrün*
...Dornige Chancen *LHG*
...Nervig *RCDS*

13. Mein Wahlzettel...
...Pinker Feminismus Kulli *Jusos*
...בחירות *Shalom*

Du fängst bei Frage eins an und je nachdem welche Antwort auf dich zutriffst, machst du weiter mit der Frage, welche hinter der, von dir gewählten Antwort, steht. Bis du am Ende bei einer Liste ankommst. Viel Spaß!

HOCHSCHULWAHLEN FAKTENCHECK

4 von 5 Studierenden wählten 2018 nicht.

10 Listen kämpfen dieses Jahr um Plätze im StuPa.

1919/20 fanden die ersten demokratischen Hochschulwahlen an der WWU statt. Damals lag die Wahlbeteiligung bei 51%.

Seit 1970 können auch Studierende Senatsmitglieder sein. Davor bestand der Senat ausschließlich aus Professoren.